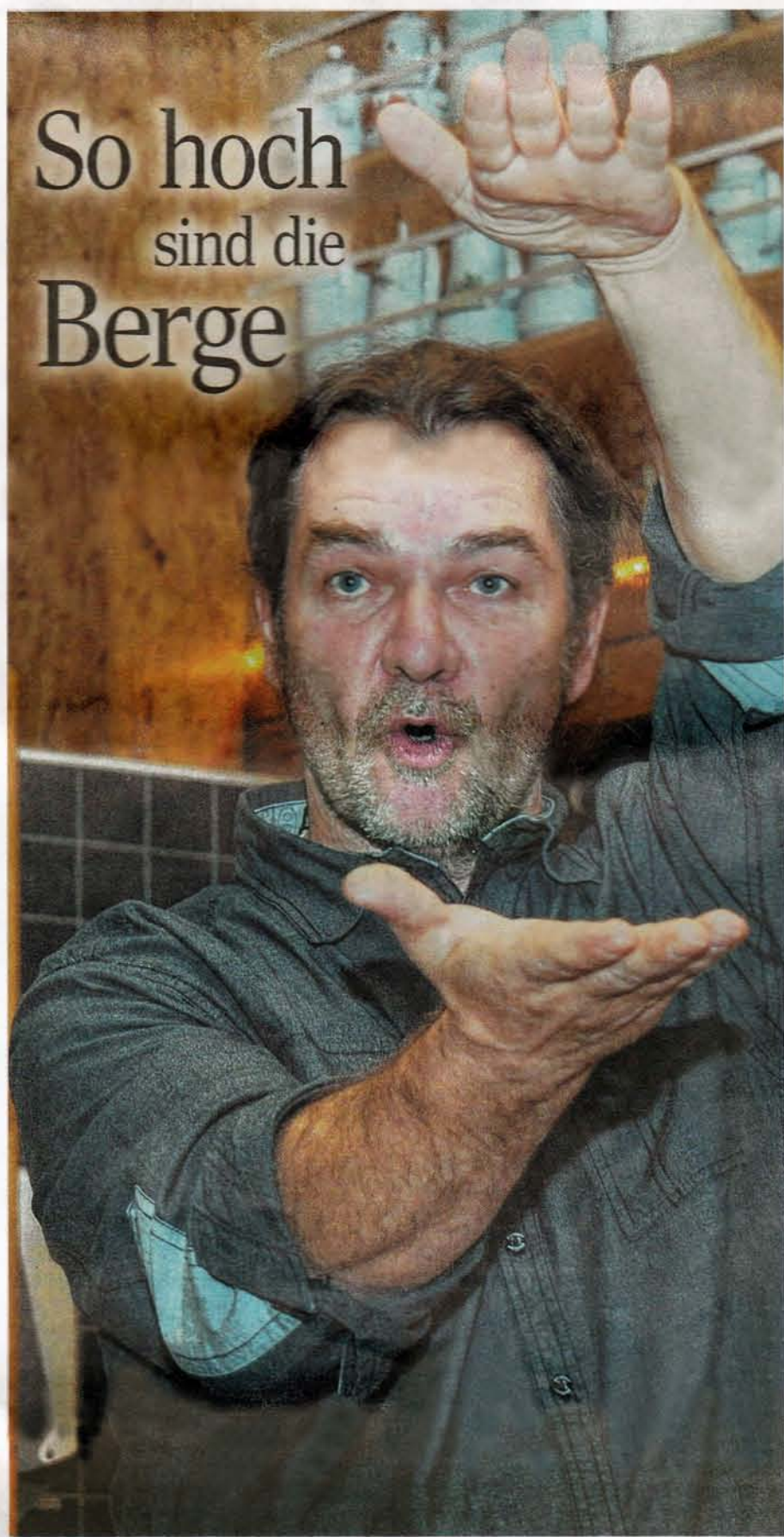


So hoch sind die Berge



Erzählt und liest im „O“ und setzt dabei auf große Gesten: Michael Diemetz aus Berlin lässt die Oschatzer an Vor- und Nachwende-Bergsteigerlatein teilhaben.

Foto: DH

Eine Pfeife auf der Pfeife – dieses Bild findet Michael Diemetz für seinen ersten Aufstieg auf die „Lokomotive“, einen Felsen in der Sächsischen Schweiz, der seinen Namen seiner Form wegen bekam.

Pointiert erzählen kann der Mann, der mit seinen „Kumpels“ regelmäßig in die Höhe steigt – so anschaulich, witzig und nachvollziehbar, dass man selbst Lust bekommt, es einmal auszuprobieren. Markant an seinem Vortrag ist nicht nur der Berliner Dialekt, sondern die Begeisterung mit der er, gestenreich und laut, von seinen Erlebnissen berichtet.

Erlebt hat der an Höhenangst Leidende schon allerhand. Ein früherer Klassenkamerad und späterer Studienkommilitone hat ihn zur Konfrontationstherapie Klettern überredet und mit einem „Virus“ infiziert, „der nicht heilbar ist“.

Eine unumstößliche Kletterer-Weisheit folgt bei Diemetz auf die nächste. All das ist so locker vorgebracht, dass es nie belehrend wirkt. „Beim ersten Mal stellt sich jeder doof an“, bemerkt er. Wenige Minuten später postuliert er, dass Frauen beim Bergsteigen einfach nur stören. Diese Erkenntnis stammt nicht von ihm, sondern von Camilo, einem pedantischen, tier-

lieben Kletterer-Urgestein, das mit seiner unverwüstlichen Art lange im Gedächtnis bleibt. Unvergessen für den weitgehend linientreuen DDR-Bürger auch der Tag, an dem sich sein bester Freund eines seiner Kletterseile schnappte – und ohne sein Wissen eine Strickleiter daraus knüpfte, die über die Mauer führte – späteres Stasi-Verhör inklusive.

Der Autor überfordert seine Zuhörer nicht mit Fachbegriffen, sondern bringt auch Laien das Metier näher, indem er lesend und aus der Erinnerung berichtend auf das eingeht, was alle Menschen eint, egal ob sie klettern oder nicht: Essen, Trinken, Schlafen und letztlich auch das Loswerden dessen, was man gegessen und getrunken hat, stehen da im Vordergrund. Wie man bei 21 Grad Celsius unter Null ohne Schlafsack die Nacht übersteht, dass Schmelzkäse als Eis vorzüglich schmeckt, und Knoblauch zu den Grundnahrungsmitteln eines jeden Kletterers gehört, bringt an diesem Abend im „O“ Lacher und Applaus. Eines, da sind sich der Autor und Buchhändlerin Alexandra Roscher, die die Lesung organisiert hat, einig, ist sicher: Michael Diemetz kommt 2016 wieder nach Oschatz und wird aus einem anderen Buch lesen.

Christian Kunze